L&R Weihnachtsnewsletter

Liebe Leser:innen,
Wir nutzen das bevorstehende Jahresende für einige Rückblicke und auch, um unseren Projektpartner:innen, Auftraggeber:innen und Interviewpartner:innen Danke für den intensiven inhaltlichen und kollegialen Austausch zu sagen! Und Danke auch an die Leser:innen unseres L&R Newsletters für das Interesse an unseren Forschungen. In diesem letzten Newsletter 2025 wollen wir einige Projekte hervorheben, die wir vor kurzem abgeschlossen haben:

Soziale und psychische Belastungen der österreichischen Land- und Forstwirt*innen

In diesem kürzlich abgeschlossenen Forschungsprojekt haben wir uns im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums spezifisch mit der Situation der Bäuer:innen und mithelfenden Angehörigen in Österreich auseinandergesetzt. Auf Basis von mehr als 2.500 Interviews mit Land- und Forstwirt:innen und mithelfenden Angehörigen zeigt sich, dass diese neben externen Faktoren (wie steigende Preise, klimabedingte Ernteausfälle, Bürokratie oder die teils als negativ erlebte öffentliche Diskussion) sich auch durch arbeitsspezifische Faktoren wie ständige Bereitschaft sowie fehlende Erholzeiten teils stark belastet sehen. Zudem kann das Thema Generationenkonflikte oder nicht geklärte Hofübergaben zu einer großen Beanspruchung führen. Die Folge ist eine hohe Betroffenheit von psycho-sozialen und körperlichen Beschwerden.
In dem Projekt zeigte sich aber auch die Bedeutung von Unterstützungsangeboten zur Verbesserung der bäuerlichen Lebensqualität, etwa im Rahmen von Lebensqualität Bauernhof. Neben professionellen Angeboten wurde zudem der hohe Stellenwert der Eingebundenheit in familiäre und soziale Netzwerke sichtbar, um gut durch belastende Situationen zu kommen. Die gesamte Studie findet sich hier.

Gender Equality and Quality of Life in Austria (GEQ-AT)

Das ebenfalls 2025 abgeschlossene Forschungs- und Praxisprojekt „Gender Equality and Quality of Life in Austria" (GEQ-AT), das wir gemeinsam mit dem Institut für Männer- und Geschlechterforschung durchgeführt haben, widmet sich erstmalig vertiefend der partnerschaftlichen Aufteilung von unbezahlter und bezahlter Arbeit, Entscheidungsmacht und Gewalt. Dabei zeigt sich: Strukturell wirkende Geschlechterrollen und -zuschreibungen stehen mit Macht- und Gewalthandlungen in Verbindung. Bei Paaren, die sich um eine

ausgeglichene Aufteilung von unbezahlten und bezahlten Arbeiten bemühen und über vergleichbare Ressourcen verfügen, wird seltener Gewalt ausgeübt.
Angesichts der bevorstehenden Feiertage, ist es für uns einmal mehr wichtig, die Notwendigkeit von Geschlechtergleichstellung sowohl in der Erwerbs- als auch in der Sorge- und Hausarbeit zu betonen – nicht zuletzt, weil diese ein wichtiger Faktor bei Gewalt im sozialen Nahraum darstellt.
Der Endbericht sowie eine Broschüre finden Sie hier auf unserer Website zum Download.

Möglichkeiten und Grenzen der erfolgreichen Arbeitsmarktintegration von langzeitbeschäftigungslosen Personen

Die Bekämpfung der Langzeitbeschäftigungslosigkeit ist eine zentrale Aufgabe und weiterhin eine große Herausforderung für die aktive Arbeitsmarktpolitik in Österreich. Trotz vielfältiger Instrumente und Betreuungsformen gelingt es nur begrenzt, langzeitbeschäftigungslose Personen dauerhaft in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Eine aktuelle, von L&R Sozialforschung im Auftrag des AMS Österreich durchgeführte Studie analysierte AMS- und SV-Strukturdaten für die Gruppe der langzeitbeschäftigungslosen Personen des Jahres 2022, ergänzt durch Primärbefragungen von über 2.200 Langzeitbeschäftigungslosen und 220 Betrieben, um Wege zur erfolgreichen Wiedereingliederung zu eruieren.
Die Studie identifizierte vier Themenfelder, die sich als zentral für die Arbeitsmarktintegration langzeitbeschäftigungsloser Personen erwiesen haben: Gesundheitliche Situation, höheres Lebensalter und damit einhergehende Erfahrungen der Altersdiskriminierung, Pflege- und Betreuungspflichten sowie niedriger Bildungsgrad und fehlende Qualifikationen. Per Typisierung wurden sechs primäre Haupttypen und drei ergänzende Sekundärtypen langzeitbeschäftigungsloser Personen herausgearbeitet, welche insgesamt rund zwei Drittel der Zielgruppe erfassen.
Auf Basis der erarbeiteten, in der Studie nachzulesender Befunde lässt sich der Schluss ziehen, dass Langzeitbeschäftigungslosigkeit als vielschichtige Problemlage mit Überlagerungen individueller und struktureller Einflussfaktoren gesehen werden muss. Ein Bündel gezielter, auf die Hauptproblematiken und primären Typologien zugeschnittener Maßnahmen mit Schwerpunkten in den Bereichen Gesundheit, Vereinbarkeit, Qualifikationen, Bekämpfung von Altersdiskriminierung und passender Beratung wird für eine nachhaltige Reduktion der Zahl von Langzeitbeschäftigungslosen erforderlich sein. Zentrale Ansatzpunkte sind dabei Prävention, Frühintervention und individuell differenzierte Unterstützungsangebote.
Weitere Informationen zur Studie sowie der Studienbericht sind hier erhältlich.

Für die Feiertage wünschen wir Ihnen eine erholsame Zeit und gute Gespräche!

Herzliche Grüße,
Ihr Team von L&R Sozialforschung